



Daniel Spoerri *Kein Freund von Stillstand*

Gedächtnisausstellung zum 95. – Teil I

28.02. – 16.04.2025

Eröffnung: 28.02. 18-21 Uhr

LEVY Galerie & alexander levy, Berlin

Gedächtnisausstellung zum 95. – Teil II

02.05. – 31.05.2025

Eröffnung: 02.05. 18-21 Uhr

LEVY Galerie, Berlin

Daniel Spoerri – Balletttänzer, Erforscher des „Multiple“, Objektkünstler, Nouveau Réaliste, Eat-artist, Meister des Zufalls, wäre im März 2025 95 Jahre alt geworden. Die Galerien LEVY und alexander levy widmen ihm gleich zu Beginn des Jahres eine umfangreiche Ausstellung in Berlin.

Mit dreidimensionalen Stillleben, den *Fallenbildern*, hat Daniel Spoerri sein Publikum bereits 1959 in Staunen versetzt, weil sie dem Gesetz der Schwerkraft zu trotzen scheinen. Bei dieser Erfindung ist es nicht geblieben. Immer wieder sorgte Spoerri für Überraschungen. Dafür beispielhaft seien die Bankette genannt, mit denen er unter der Bezeichnung *Eat art* Essgewohnheiten ergründete, in Frage stellte und erfahrbar machte, wie auch mit seinen *Brotteigobjekten*. In Paris hatte er gesehen, wie allabendlich frisches, nicht verkauftes Brot weggeworfen wurde. Er drehte den Vorgang um und füllte Abfall in Brotteig, den er dann backen ließ. Als *Catalogue Tabou* kamen die Objekte dieses Tabubruchs 1961 anlässlich der Eröffnung einer Ausstellung in Kopenhagen auf den Tisch und hatten den gewünschten Effekt: Die Besuchenden entrüsteten sich. Daniel Spoerri fragte verwundert, warum man sich über seine Brotteigobjekte aufrege, nicht aber darüber, dass täglich frisches Brot im Müll landet.

Veränderung scheint Spoerris Devise; es widerstrebt ihm, sich im Bekannten und Bewährten einzurichten. Um dem Ruhm und der damit verbundenen Festlegung auf das *Fallenbild* zu entfliehen, zog sich der Künstler 1967 neun Monate lang auf eine kleine griechische Insel zurück. Dem Thema „Mahlzeiten und Küchenwerkzeug“ blieb er dort treu. Es entstand das *Gastronomische Tagebuch*. Ein Jahr später eröffnete in Düsseldorf das *Restaurant Spoerri* und wenig später die *Eat art-Galerie* für Kunst aus oder mit Lebensmitteln wie den schon erwähnten Brotteigobjekten. Das Restaurant wurde rasch zu einem Hotspot in der Kunstszene. 1972 wurde dort jeden Abend ein Tisch ausgewählt und als *Tableau piège* fixiert. Infolge eines Brandes in der Galerie Bischofberger sind heute nicht mehr alle 365 Bilder erhalten.

Die *Tableaux piège* wurden Daniel Spoerris Markenzeichen, so wenig ihm das auch gefiel. (Es kam vor,



dass Leute, die seinen Namen hörten, ihr leeres Glas waagrecht gegen die Wand hielten und fragten „Der Spoerri?!“). Bei der Expo 1992 in Sevilla schmückten einige großformatige Spoerri-Tische – die so genannte *Sevilla-Serie* – die Wände des Restaurants im Schweizer Pavillon. Das Prinzip „Fallenbild“ wurde vielfach variiert. Mit so genannten *Faux Tableaux piège* zitierte der Künstler sich selbst, wobei er die Anordnung der Gegenstände auf einem Tisch aber nicht mehr dem Zufall überließ. „Warum sollte ich mich an meine eigenen Spielregeln halten müssen?“, fragte er zu Recht.

Fasziniert von der Vielfalt einfachster Gegenstände sammelte Daniel Spoerri Taschenmesser, Eierschneider, Sparschäler, Nudelradel. „An dem Bestreben der Menschen, Dinge immerfort zu verändern und zu verbessern, lasse sich“, so meinte Spoerri, „das Darwin’sche Prinzip der Evolution ablesen“. Die Beschäftigung mit den Naturwissenschaften spiegelt sich in vielen von Spoerris Werken wider. Für die Serie der *Carnaval des Animaux* (1995) ließ er Grafiken von Charles Le Brun, Hofmaler im 17. Jahrhundert, auf Leinwand vergrößern und ergänzte sie mit Objekten. Dabei kamen Le Bruns Darstellungen von Ähnlichkeiten zwischen Menschen und Tieren Spoerris Humor entgegen.

Es scheint, als würde sich dieser Künstler durch die Weltgeschichte hindurchbuchstabieren. Das belegen, im wörtlichen Sinne, die *Boîtes à Lettres* - Assemblagen, für die Setzkästen mit großen Holzlettern verwendet wurden. „Das Alphabet“, so Spoerri, „enthalte alle möglichen Texte: Vom Gerichtsurteil bis zum Liebesbrief. Ich war fasziniert von der Vorstellung, dass alle Gedichte, Romane, pornografischen Texte, die Bibel, Gesetzestexte ... aus 27 Buchstaben hervorgehen. Deshalb kaufte ich Setzkästen, immer wenn ich welche fand.“

Bereits 1978 stellte Thomas Levy erstmals Werke von Daniel Spoerri aus. Es entwickelte sich eine enge Freundschaft, nicht zuletzt durch die gemeinsame Verbindung zu der Künstlerin Meret Oppenheim. Seit dem Jahr 2000 vertritt die LEVY Galerie Daniel Spoerri offiziell. In den darauffolgenden Jahren organisierte Thomas Levy für Daniel Spoerri zahlreiche Ausstellungen in Museen weltweit und trug so aktiv zur Rezeption des Werkes bei.

Text Barbara Räderscheidt